

Bericht zur Lage der Bibliotheken

Zahlen und Fakten 2022/2023



dbv deutscher
bibliotheks
verband



Liebe*r Leser*in,

der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Situation in Europa grundlegend verändert. Den Menschen in der Ukraine gilt unsere volle Solidarität. Gleichzeitig führt der Krieg Deutschland in eine tiefe Energiekrise, die nicht kurzfristig beendet werden kann und – zusammen mit der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie – zu großen Herausforderungen im Winter 2022/23 führen wird. Auch Bibliotheken prüfen aktuell, wie sie solidarisch ihren Energieverbrauch verringern können.

Wie groß die Bedeutung der zahlreichen kostenfreien Angebote von Bibliotheken ist, zeigt sich gerade jetzt: Menschen verbringen hier ihre Freizeit, arbeiten und lernen, nehmen an Workshops teil, tauschen sich aus und nutzen die unterschiedlichen Services vor Ort – ob den Makerspace oder das Zeitungsangebot. Nirgendwo sonst treffen jeden Tag so viele Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aufeinander.

Bundesweit stellen sich Bibliotheken darauf ein, bei einer Zuspitzung der aktuellen Lage temporär weitere Aufgaben zu übernehmen und z. B. als »Wärmeinseln« und Treffpunkte für all die Menschen zu

dienen, die von der Krise besonders stark betroffen sind. Solche gemeinschaftsstiftenden Orte sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die kulturelle Teilhabe essenziell.

Damit Bibliotheken ihre wichtige Rolle als Bildungs- und Begegnungsorte auch in der Krise übernehmen können, müssen sie trotz steigender Energiekosten geöffnet bleiben. Gleichzeitig brauchen sie mehr denn je politische Unterstützung, um auch zukünftig zeitgemäße und nutzer*innenfreundliche Angebote unterbreiten zu können.

Welche Themen und Handlungsfelder für Bibliotheken derzeit besonders wichtig sind und welche politischen Forderungen sich daraus ergeben, das stellen wir Ihnen im vorliegenden »Bericht zur Lage der Bibliotheken« vor.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!

Volker Heller

Bundsvorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbands e.V.

Das sagt die Politik



Bibliotheken sind besondere Orte. Wir hätten keinen Begriff von Kultur ohne sie. Sie sind ein Ort für jede Frage und jedes Wissensgebiet, zugänglich für alle Altersklassen und niedrigschwellig erreichbar. Das soll nicht nur so bleiben, sondern noch weiter verbessert werden. Mit dem Programm »Vor Ort für Alle« des dbv werden Bibliotheken in ländlichen Räumen von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien als »Dritte Orte« gefördert. Das entspricht ihrer Rolle als Räume der Begegnung und des Austauschs und damit auch ihrer Bedeutung für die Teilhabe am demokratischen Prozess. Denn Bibliotheken fördern die Medien- und Lesekompetenzen ihrer Nutzer*innen und damit die Fähigkeit zum kritischen Dialog. Und die Digitalisierung bietet das Potenzial für noch mehr: Mehr Bildung, Erfahrung und Kompetenz, mehr Austausch und Begegnung. Kurz: Bibliotheken sind unverzichtbare Orte der Demokratie.

Claudia Roth, MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien



Der digitale Wandel ändert die Art und Weise, wie gelesen, geforscht und gelehrt wird. Damit erweitert sich das Aufgabenspektrum der Bibliotheken. Zu Büchern, CDs und Zeitschriften kommen E-Books, Audios und E-Papers hinzu. Neben den klassischen Literaturverleih treten zudem neue Aufgaben. Bibliotheken spielen eine zentrale Rolle im Zuge der Open-Access-Transformation: Sie unterstützen und beraten Forscher*innen beim wissenschaftlichen Publizieren, bieten Plattformen für Veröffentlichungen, entwickeln neue Dienste an der Schnittstelle von analogen und digitalen Formaten und betreiben eigene Forschung. Bibliotheken helfen, digitale Daten als Treibstoff der Forschung und Digitalisierung zu nutzen und zu archivieren. Darin steckt enormes Potential für neue Technologien oder Geschäftsmodelle. Dabei bleiben Bibliotheken ihrer Grundaufgabe stets treu: Sie schaffen Zugang und öffnen neue Horizonte.

Bettina Stark-Watzinger, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Das Bundesministerium des Innern und für Heimat stärkt und verteidigt unsere Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Extremismus sowie alle Formen der Demokratie- und Menschenfeindlichkeit sind ein Angriff auf unsere offene Gesellschaft. Das dürfen wir nicht zulassen. Dazu erarbeitet die Bundesregierung eine Strategie zur Stärkung der Demokratie und gegen jede Form von Extremismus. Mit dem Demokratiefördergesetz stellen wir zudem die hervorragende Arbeit der Zivilgesellschaft auf eine gesetzliche Grundlage. Wichtig ist, dass wir stets beide Seiten der Medaille betrachten – die Stärkung der Demokratie von innen heraus durch demokratisches Engagement, politische Bildung und Prävention auf der einen und wirksame Gefahrenabwehr auf der anderen Seite. Nur mit einem ganzheitlichen Ansatz und in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung können wir unsere offene Gesellschaft schützen. Als Orte gelebter Demokratie und Bildung leisten Bibliotheken hierzu einen unverzichtbaren Beitrag.

Nancy Faeser
Bundesministerin des Innern und für Heimat

Bibliotheken in Zahlen

Zahlen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik 2021¹

Wie im Jahr 2020 hat sich die Covid-19 Pandemie auch im Berichtsjahr 2021 stark auf die Arbeit und Angebote der Bibliotheken ausgewirkt. Bedingt durch den Lockdown mussten Bibliotheken ihre Häuser für den Publikumsverkehr zeitweise schließen oder ihre Angebote einschränken. Nach Öffnung der Häuser schreckten hohe Inzidenzen viele Menschen ab, Bibliotheken wie gewohnt vor Ort zu nutzen. Wie zu erwarten ist dadurch die Anzahl der Bibliotheksbesuche mit 78 Mio. Besuchen im Jahr 2021 deutlich niedriger als vor der Pandemie mit 223 Mio. Besuchen im Jahr 2019².

Wie bereits 2020 haben Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken kreativ auf die Einschränkungen reagiert und alternative Wege gefunden, um die Nutzung von Bibliotheken möglichst umfassend zu gewährleisten und so den Zugang zu Information und Medien für alle Menschen sicherzustellen. Viele bibliothekarische Dienstleistungs- und Beratungsangebote wurden digital erbracht. Auch das Online-Medien-Angebot wurde konsequent ausgebaut.

249 Mio. Entleihungen in Öffentlichen Bibliotheken

Trotz der Einschränkungen wurden im Jahr 2021 in Öffentlichen Bibliotheken **249 Mio. Medien** ausgeliehen, davon **46 Mio. E-Medien**. Dies belegt eindrücklich, wie wichtig das Online-Angebot für die Medien- und Informationsversorgung der Bevölkerung während der Pandemie war, aber auch, welchen Stellenwert analoge Medien weiterhin haben.

Digitale Medien für Wissenschaft, Forschung und Lehre

Auch in wissenschaftlichen Bibliotheken haben die digitalen Angebote für den Lehr- und Forschungsbetrieb 2021 noch einmal an Bedeutung gewonnen. Rund **231 Mio. Euro** wurden in die **Anschaffung von E-Medien** investiert. Der **Bestand** ist von etwas über 55 Mio. (2020) auf ca. **63 Mio. E-Medien** (2021) noch einmal deutlich gewachsen. Das belegt: Ein gut ausgebauten digitales Angebot ist für Wissenschaft, Forschung und Lehre unverzichtbar.

Hohe Nachfrage nach Schulungen und Veranstaltungen

Über **132.000 Veranstaltungen und Schulungsangebote** konnten trotz der Pandemie im Jahr 2021 von Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken durchgeführt werden. Öffentliche Bibliotheken haben im wichtigen Bereich der Lese- und Medienkompetenzförderung **mehr als 58.000 Veranstaltungen für Kinder** angeboten. Rund **370.000 Personen** nahmen an **Schulungen, Führungen, Lehrveranstaltungen und Webinaren wissenschaftlicher Bibliotheken** teil.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS). Die DBS erhebt trotz einer hohen Beteiligungsquote keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Teilnahme der Bibliotheken freiwillig erfolgt.

¹ Aufgrund der pandemiebedingten Schließungen sind die Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) für 2021 nicht vergleichbar mit den Vorjahren. So haben sich 2021 nur 8.872 Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken an der DBS beteiligen können.

² Vgl. DBS Berichtsjahr 2019.

Der dbv fordert: Für den Verleih von E-Books eine gesetzliche Grundlage mit fairen Bedingungen für alle schaffen



Öffentlich finanzierte Bibliotheken erfüllen den gesellschaftlichen Auftrag, den Zugang zu Informationen, und damit auch zu immer wichtiger werdenden aktuellen elektronischen Publikationen, zu ermöglichen. Derzeit verhindern Rechteinhaber*innen, dass Bibliotheksnutzer*innen sich im Sinne ihres Grundrechts aus frei zugänglichen Quellen ungehindert informieren können.

Der dbv hält deshalb an seiner zentralen Forderung fest: Der Verleih eines E-Books muss dem Verleih eines gedruckten Buches rechtlich gleichgestellt werden. Der Europäische Gerichtshof hatte 2016 klargestellt, dass auch das Verleihen von E-Books unter die Ausnahme der Verleihrichtlinie fällt. Die fehlende nationale Umsetzung soll nun ein Pilotprojekt des Europaparlaments prüfen. Dies schließt ein, dass Bibliotheken im Rahmen ihrer Bestandspolitik und ihres Budgets elektronische Neuerscheinungen sofort nach Erscheinen erwerben können. In diesem Zusammenhang müssen transparente Vergütungsstrukturen sowie eine angemessene Vergütung der Rechteinhaber*innen geschaffen werden.

Der dbv fordert daher, den im Koalitionsvertrag beschriebenen »digitalen Aufbruch« ernst zu nehmen und auf Basis valider Zahlen und Fakten eine gesetzliche Grundlage für den Verleih von E-Books durch Bibliotheken zu schaffen. Zusätzlich müssen die Kultusministerkonferenz und die Bundesregierung die Bibliothekstantieme, die aktuell nur für physische Medien bezahlt wird, auf den Verleih von E-Books ausweiten und grundsätzlich erhöhen.

Der dbv fordert: Bibliotheken als Orte der politischen Bildung insbesondere in ländlichen Räumen fördern



Durch die politischen Ereignisse und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre wurde deutlich: Demokratie ist nicht selbstverständlich, sondern muss aktiv verteidigt werden. Die ihr zugrundeliegenden Werte bedürfen gesellschaftlicher Vermittlung. Gut informierte Bürger*innen können sich besser am politischen Meinungsbildungsprozess beteiligen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht Begegnung und Austausch auf Augenhöhe.

Bibliotheken haben als öffentliche Bildungseinrichtungen vielfältige Möglichkeiten, das demokratische Gemeinwesen zu fördern und zu stärken. Sie stellen den Zugang zu gesichertem Wissen bereit, vermitteln Kenntnisse zur Bewertung und Einordnung von Informationen, bieten vielfältige Bildungs- und Fortbildungsformate an und ermöglichen Raum für Austausch und Diskussion. Da sie von allen gesellschaftlichen Gruppen und Generationen besucht werden, sind sie ideale Orte der Begegnung und Vermittlung. Gerade in ländlichen Räumen kommt Bibliotheken als

mitunter einziger Kulturinstitution eine wichtige Bedeutung für die Demokratiebildung vor Ort zu.

Der dbv begrüßt daher die Initiative der Bundeszentrale für politische Bildung, mit Bibliotheken in ländlichen Räumen zu kooperieren und ihr Potential für die Erreichung breiter gesellschaftlicher Kreise zu nutzen. Darüber hinaus müssen Bibliotheken jedoch auch in andere politische Bildungsprogramme systematisch einbezogen und in ihrer Funktion als Bildungs- und Diskursort gestärkt werden.

Der dbv fordert: Ökologische Transformation in Bibliotheken vorantreiben und ihre Rolle als Multiplikatoren der Nachhaltigkeit stärken



Von Saatgutbibliotheken und »Bibliotheken der Dinge« zu Nachhaltigkeitsworkshops in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und lokalen Vereinen und ausgewählten Medienbeständen zur ökologischen Bildung: Bibliotheken sind wichtige Multiplikatoren der ökologischen Transformation. Um diese Rolle gesellschaftlich noch stärker wahrnehmen zu können, müssen Bibliotheken dabei unterstützt werden, selbst ökologischer und nachhaltiger agieren zu können.

Bibliotheken stoßen, wie andere Kultur- und Bildungseinrichtungen auch, CO₂-Emissionen aus und tragen dadurch zum Klimawandel bei. Wenn Bibliotheken klimaneutraler werden wollen, brauchen sie nicht nur finanzielle Unterstützung bei ihrer infrastrukturellen Transformation, sondern müssen auch in politische Prozesse und Strategien ihrer Träger eingebunden werden. Denn ob für eine Bibliothek ein neues Gebäude errichtet oder ein bestehendes ökologisch saniert wird, welche Lampen genutzt oder

ob Ökostrom verwendet wird, das hängt in hohem Maße vom jeweiligen Träger – also der Stadt oder Gemeinde, der Hochschule oder dem Land – ab.

Der dbv fordert daher, dass die ökologische Transformation von Bibliotheken durch die Kommunen, die Länder und den Bund vorangetrieben wird und Bibliotheken in Strategien und Aktionen zur Nachhaltigkeit aktiv einbezogen werden. Insbesondere bei der Entwicklung des im Koalitionsvertrag vorgesehenen »Green Culture Desk«, das Kultureinrichtungen bei ihrer ökologischen Transformation unterstützen soll, müssen Bibliotheken von Anfang an eingebunden werden.

Der dbv fordert: In den digitalen Ausbau von Bibliotheken investieren und passgerechte Förder- maßnahmen umsetzen



Mit dem Coronahilfsprogramm NEUSTART KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wurden auch Öffentliche Bibliotheken beim Ausbau ihrer digitalen Angebote und Infrastrukturen unterstützt. Die starke Überzeichnung des Förderprogramms »WissensWandel« des dbv belegt: Es gibt bei den Einrichtungen einen flächendeckenden Bedarf an grundlegender digitaler Infrastruktur sowie an Fördermitteln für digitale Medien und Vermittlungsformate. Dieser Förderbedarf ist nach dem Auslaufen des Hilfsprogramms bei weitem noch nicht gedeckt.

Weitere Investitionen sind nötig, damit Bibliotheken im Sinne der Daseinsvorsorge ihren Auftrag – Zugang zu Wissen und Information zu schaffen – in der digitalen Gesellschaft erfüllen und die Digitalisierung gemeinwohlorientiert mitgestalten können. Nicht erst seit der Pandemie werden ihre digitalen Angebote stark nachgefragt. Wissenschaftliche Bibliotheken unterstützen mit zeitgemäßen Dienstleistungen die

veränderte Art des wissenschaftlichen Arbeitens und Publizierens. Öffentliche Bibliotheken leisten durch ihre vielfältigen Online-Angebote einen wichtigen Beitrag zur digitalen Teilhabe der Bevölkerung. Damit dies möglich ist, bedarf es eines verlässlichen gesetzlichen Rahmens, einer zeitgemäßen technischen Infrastruktur, kompetentem Personal und dem weiteren Ausbau digitaler Angebote.

Der dbv fordert daher Bund, Länder und Kommunen auf, den digitalen Ausbau von Bibliotheken für die Bedarfe der digitalen Gesellschaft weiter passgerecht zu fördern und Bibliotheken in die Strategien zur Digitalisierung auf allen politischen Ebenen mit einzubeziehen.

Der dbv fordert: Open-Access-Transformation in Bibliotheken vorantreiben



Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung sieht vor, Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens zu etablieren. Damit Bibliotheken ihre Aufgabe als »Motoren« der Open-Access-Transformation angemessen wahrnehmen können, brauchen sie weitere finanzielle Unterstützung und entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen.

Wissenschaftliches Publizieren und seine Finanzierung bilden ein komplexes System, dessen Transformation eine längere Übergangsphase benötigt. In den letzten Jahren konnte der Open-Access-Anteil an Publikationen der deutschen Forschungslandschaft durch entsprechende Projekte bereits deutlich gesteigert werden. Das Projekt »DEAL« hat durch die Vertragsabschlüsse mit großen Verlagen maßgeblich dazu beigetragen.

Um Open Access nachhaltig als Standard des wissenschaftlichen Publizierens zu etablieren, fordert der dbv Bund und Länder auf, wissenschaftliche Bibliotheken und ihre Trägereinrichtungen finanziell angemessen auszustatten. Zugleich muss auch der Auf- und Ausbau unabhängiger, qualitätsgesicherter und wissenschaftsadäquater Publikationsinfrastrukturen finanziell abgesichert werden, um der Vielfalt der Fachkulturen durch unterschiedliche Publikationsmodelle gerecht zu werden. Für digitale Publikationsdienstleistungen muss zukünftig der verminderte Steuersatz von 7% angewendet werden.

Der dbv fordert: Bibliotheken als Orte der Inklusion und Diversität stärken und ausbauen



Bibliotheken sind öffentliche Orte für alle Menschen, ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkunft, ihres Bildungsabschlusses oder ihrer körperlichen Verfasstheit. Mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz, das ab Juni 2025 in Kraft tritt, soll die gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Einschränkungen und älteren Menschen gefördert werden.

Viele Bibliotheken erweitern seit Jahren stetig ihre inklusiven Angebote. Dazu gehören der Bestandsaufbau verschiedensprachiger Medien, barrierearme Webseiten, die Vermittlung von Informationen in einfacher Sprache, Lesungen in Gebärdensprache oder die Bereitstellung von Induktionsschleifen für hörgeschädigte Menschen. Aber auch der Abbau von räumlichen Barrieren, zum Beispiel durch den Bau von Aufzügen oder Rampen oder die Entwicklung von Leitsystemen für sehbehinderte Personen gehören dazu. Die Entwicklung inklusiver Angebote

ist ein Prozess, der von Bibliotheken aktiv gestaltet wird. Das Ziel ist es, Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil der Bibliotheksarbeit zu betrachten und Bibliotheken als barrierefreie lokale Zentren auszubauen. Allerdings geben 97,41%¹ der Bibliotheken an, dass für die Themen Barrierefreiheit und Inklusion keine finanziellen Mittel im Haushalt ihrer Bibliothek zur Verfügung stehen.

Um diesen Aufgaben noch besser nachzukommen, fordert der dbv Bund, Länder und Kommunen auf, Bibliotheken als Orte der Inklusion und Diversität zu stärken. Neben Fort- und Weiterbildungen für das Bibliothekspersonal braucht es verstärkt Förderprogramme, um räumliche und digitale Barrieren in Bibliotheken abzubauen und damit noch mehr Menschen die Möglichkeit zu geben, Bibliotheken als Orte der Begegnung zu nutzen.

Der dbv fordert: Bibliotheken als öffentliche Bildungsorte in Krisenzeiten fördern



Mit dem vorhandenen Budget können von den befragten Bibliotheken:

25,2 %

kein zusätzliches Personal

45,4%

keine Erneuerung der Infrastruktur

40,8%

keinen Ausbau der digitalen Angebote

39,9%

keine Bildungsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

finanzieren.

Gerade in Krisenzeiten sind Investitionen in Bibliotheken Investitionen in Bildungs- und Teilhabechancen der Bürger*innen und damit in die Zukunft unserer Gesellschaft. Seit Jahren stagniert die Finanzierung von Bibliotheken, was bei Inflation und stark steigenden Kosten realen Kürzungen gleichkommt. Der Druck auf die öffentlichen Haushalte hat sich durch die Pandemie und den Krieg Russlands gegen die Ukraine verstärkt. Dies hat Auswirkungen auf die ohnehin knappe Finanzierung von Bibliotheken und damit auf ihre Möglichkeiten, Bildungsbedarfe der Bürger*innen gemäß ihrem öffentlichen Auftrag zufriedenstellend zu erfüllen.

Wie die aktuelle Umfrage zur Finanzsituation Öffentlicher Bibliotheken unter Mitgliedern des dbv zeigt¹: Dringend erforderliche Infrastrukturerneuerungen, die Bereitstellung und der Ausbau von digitalen Angeboten und Bildungsmaßnahmen für wichtige Zielgruppen (Menschen mit erschwerten Bildungszugängen, Senior*innen, Menschen mit Behinderungen, Geflüchtete u.ä.) sowie die Einstellung von zusätzlichem Personal sind mit dem vorhandenen Budget seit Jahren für viele Bibliotheken nicht möglich. Die starke Überzeichnung der beiden vom dbv umgesetzten Bundesförderprogramme für Bibliothe-

ken belegen, wie groß das Finanzierungsdefizit auf lokaler Ebene ist. Auch wenn in Krisenzeiten überall gespart werden muss, ist die Finanzierung von Bibliotheken kein Luxus, sondern grundlegend für Bildungszugänge und Teilhabechancen aller Menschen in Deutschland. Gerade jetzt erfüllen diese öffentlichen Orte zusätzlich zu ihrem Bildungs- und Kulturauftrag weitere zentrale Aufgaben: als Anlaufstellen für Geflüchtete, bei der Verbreitung von Informationen zum Energiesparen, als Aufenthaltsort für Menschen, die darauf angewiesen sind, öffentlich frei zugängliche Räume zu nutzen. Doch trotz der seit Jahren wachsenden Aufgaben von Bibliotheken und der erheblichen Preissteigerungen in allen Bereichen stagnierte bzw. sank im Jahr 2022 bei bis zu 90% der Befragten das Gesamtbudget.

Der dbv fordert daher die Träger von Bibliotheken auf, die Budgets ihrer Einrichtungen durch Inflationsausgleich stabil zu halten und zukünftig weiter auszubauen. Für zukunftsgerichtete Investitionen gerade im Bereich digitale Angebote, Infrastrukturerneuerung und Baumaßnahmen ist eine zusätzliche Unterstützung durch Förderprogramme des Bundes weiter dringend erforderlich.

¹ Umfrage des dbv unter 1.387 Öffentlichen Bibliotheken im Juli 2022

**Deutscher
Bibliotheksverband e.V.
(dbv)**

Bundesgeschäftsstelle
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin

Tel. 030 644989910
Fax. 030 644989929

dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de

🐦 bibverband
📘 deutscherbibliotheksverband
📍 bibliotheksverband

Redaktion
Kristin Bäßler
Jacqueline Breidlid
Kathrin Hartmann
Barbara Schleihaagen

Gestaltung
mor-design.de

Motiv Umschlag
Staatsbibliothek zu
Berlin, Haus Unter den
Linden

Foto
dbv / Nadja Wohlleben

Druck
Druckerei Zeidler

Papier
Offset Premium White,
100% Recycling-Papier
ausgezeichnet mit dem
Umweltsiegel Blauer
Engel.

ISSN: 2195–2531

→ **English Version**
**2022/23 Report on the State of
Libraries in Germany**

<https://www.bibliotheksverband.de/publikationen>



klimaneutral
gedruckt

www.klima-druck.de
ID-Nr. 22114487

bvdm.



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C110248